



Jahresversammlung 2015

**Branchentreff in Stuttgart**

Seite 4 bis 5

## Durchbruch beim Textilbündnis

Neuer Aktionsplan schafft Basis für breitere Teilnahme



Dr. Uwe Mazura

Verbände, Politik und Nichtregierungsorganisationen haben den Weg für eine breite Beteiligung der Wirt-

schaft am Bündnis für nachhaltige Textilien des Bundesentwicklungsministeriums freigemacht. Pünktlich zur Mitgliederversammlung von Südwesttextil am 22. April konnte Dr. Uwe Mazura, Hauptgeschäftsführer Gesamtverband textil+mode, vom Verhandlungserfolg der Bündnispartner berichten. Grundlage ist die Einigung auf einen neuen Aktionsplan, der in wesentlichen Punkten präziser und praktikabler gestaltet wurde. Dies betrifft insbesondere die Art und

Weise, in der Bündnismitglieder Nachhaltigkeitsziele verfolgen und wie die Fortschritte dabei überprüft werden. Die Verbände der Textilwirtschaft haben dem Textilbündnis signalisiert, ihren Unternehmen auf dieser Basis eine Mitgliedschaft zu empfehlen.

Dem am 16. Oktober 2014 proklamierten Textilbündnis lag ein Aktionsplan mit zahlreichen Eintrittshürden zugrunde. Aus dem Verbindlichkeitscharakter des

Fortsetzung Seite 2

## Weniger „Besonderer Ausgleich“

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hat kürzlich eine Analyse zu den Wirkungen der „Besonderen Ausgleichsregelung“ im EEG veröffentlicht. Danach geht die finanzielle Entlastung der stromkostenintensiven Industrieunternehmen von der EEG-Umlage deutlich zurück – und das, obwohl die von diesen Firmen verbrauchte Strommenge steigt. Das im Rahmen der „Besonderen Ausgleichsregelung“ definierte Entlastungsvolumen für 2015 beträgt voraussichtlich 4,8 Mrd. Euro. 2014 waren es noch 5,1 Milliarden. Der Finanzierungsbeitrag, den die betreffenden Unternehmen real zur EEG-Umlage

leisten, wird von 370 Millionen Euro im vergangenen Jahr auf jetzt 630 Millionen Euro ansteigen. Demnach tragen auch die durch Umlagebefreiungen privilegierten Unternehmen entgegen vieler Behauptungen erheblich zur Finanzierung des EEG bei. Die Zahl der entlasteten Unternehmen ist also weniger relevant. Wesentlich ist, was nicht-entlastete Stromverbraucher für die entlasteten Unternehmen beim EEG mehr bezahlen müssen. Dieser Betrag ist von bisher 1,35 auf nun 1,37 Cent/kWh angestiegen. Aktuell sind 69 Textilunternehmen teilweise von der EEG-Umlage befreit.

Silvia Jungbauer

*»Entscheidend ist, wieviel nicht-entlastete Stromverbraucher mehr bezahlen müssen.«*

Michael Engelhardt, Leiter Energiereferat Gesamtverband textil+mode

### Themen

Verband + Industrie

**Festredner Roland Koch**

Seite 3

Bildung + Soziales

**Jungtextiler Kongress 2015**

Seite 6

Recht + Steuern

**Facebook im Arbeitsrecht**

Seite 8

### € Aktuelle

**Steuer-Nachrichten**

Seite 9

### Zahl des Monats

Die deutsche Privatwirtschaft besteht aus 3,72 Millionen Unternehmen – 20 000 Großunternehmen und 3,7 Millionen kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Ohne das Erfolgsmodell „German Mittelstand“ wäre es um die deutsche Wirtschaft schlecht bestellt, denn es steuert 55 Prozent zur Wirtschaftsleistung aller Unternehmen bei. 83 Prozent aller Auszubildenden werden in Betrieben mit weniger als 500 Beschäftigten ausgebildet. Und mehr als 90 Prozent der Mittelständler sind eigentümergeführte Familienbetriebe. Deutschland liegt an der Spitze der mittelständischen Weltmarktführer: von weltweit 2 734 Hidden Champions kommen 1 307, das sind 48 Prozent, aus Deutschland.

### Aktuell

Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Stuttgart wagt vom 22. Mai bis 31. Januar 2016 den Blick darunter: Was verrät Unterwäsche über ihre jeweilige Zeit? Der frühe Büstenhalter, der klassische Feinripp, die rote Spitzenwäsche? Die Sonderausstellung „Auf nackter Haut“ zeigt, welche Unterwäsche seit 1875 getragen wurde.

Fortsetzung von Seite 1

## Durchbruch beim Textilbündnis

überaus ehrgeizigen Aktionsplans hätten sich für teilnehmende Firmen nicht kalkulierbare Haftungsrisiken ergeben. Begriffe und Anforderungen zu Umwelt- und Sozialstandards unterlagen einem erheblichen Interpretationsspielraum, so dass die Verpflichtungen nicht eindeutig definiert waren. Dabei wurde die Verantwortung ganz überwiegend der Wirtschaft zugeschoben, obwohl sich viele Forderungen nur im Zusammenspiel von Staaten, Wirtschaft und Zivilgesellschaft umsetzen lassen. Darüber hinaus drohten den Mitgliedern des Textilbündnisses Wettbewerbsnachteile gegenüber Mitbewerbern im Ausland: Ein deutscher Alleingang ohne internationale Einbettung konnte nicht funktionieren. Des Weiteren wurden an alle Unternehmen, ungeachtet der Größe und des Geschäftsmodells, die gleichen Anforderungen gestellt. Damit wäre der Großteil des Mittelstands nicht in der Lage gewesen, dem Bündnis beizutreten.

Die vollständige Zielerreichung mit verbindlichen Zeitzielen steht nicht mehr im Zentrum des Bündnisses. Die im Aktionsplan formulierten sozialen und ökologischen Anforderungen bieten stattdessen einen Orientierungsrahmen. Dadurch wurden wichtige Haftungsrisiken beseitigt. Nicht nur von den teilnehmenden Firmen, sondern von allen Teilnehmern des Bündnisses

– also auch Gewerkschaften, NGOs, Verbände und Regierung – wird nun gleichermaßen erwartet, sich an der Realisierung der Bündnisziele zu beteiligen. In diesem Sinn wird anerkannt, dass bestimmte Ziele wie z. B. „living wages“ nur in gemeinsamer Anstrengung aller Akteure erreichbar sind und nicht von den Unternehmen alleine. Während die Fortschritte aller Bündnis-Teilnehmer von einem unabhängigen Dritten überprüft werden, werden die Gesamtergebnisse des Reviews in Form eines anonymen und aggregierten Fortschrittsberichts nach außen kommuniziert. Unkontrollierbare Negativdarstellungen in der Öffentlichkeit brauchen die Teilnehmer daher nicht mehr zu fürchten. Schließlich erkennt der Aktionsplan die Grenze des wirtschaftlich Machbaren an und akzeptiert die Ökonomie als

tragende Säule der Nachhaltigkeit. Daraus abgeleitet wird ausdrücklich anerkannt, dass Unternehmen je nach Größe und Geschäftsmodell unterschiedliche Kapazitäten und Einflussmöglichkeiten besitzen, um Nachhaltigkeitsziele durchzusetzen („Mittelstandsklausel“). Außerdem will das Bündnis einen Anerkennungsmechanismus für bestehende Standards entwickeln und den Anschluss an europäische und internationale Initiativen suchen.

Kostenlos und für jedermann zugänglich ist das Bündnis deswegen noch lange nicht. Sonst wäre es auch Augenauswischerei. Zeitlicher und personeller Aufwand, Berichtspflichten und die Neustrukturierung von Geschäftsprozessen kosten Geld. Wer beim Review durchfällt, muss mit dem Ausschluss aus dem Bündnis rechnen.

*Silvia Jungbauer*

### Die 11 Pluspunkte des neuen Aktionsplans im Überblick:

1. Zielverfolgung statt Zielerreichung
2. „Bündnisgeist“ durch geteilte Verantwortung
3. Unterscheidung zwischen individuellen und kollektiven Zielen
4. Unabhängiger interner Review-Prozess
5. Wirtschaftlichkeit und Machbarkeit als zentrale Elemente
6. Anerkennung „unterschiedlicher Geschwindigkeiten“
7. Das Bündnis als Plattform für Erfahrungsaustausch
8. Kein Risiko des „Blaming and Shaming“
9. Einbindung branchenweit etablierter Standards und Initiativen
10. Anerkennung unternehmensindividuellen Nachhaltigkeitsengagements
11. Vermeidung von Wettbewerbsverzerrung

### In Kürze

Die **Mitgliederversammlung** von **Südwesttextil** wählte am 22. April in Stuttgart **Holger Kappus**, Geschäftsführer der Madeira Garnfabrik in Freiburg, und den Geschäftsführer der Dommer Stuttgarter Fahnenfabrik, **Dr. Manfred Kroneberg**, einstimmig in den Vorstand. Holger Kappus war bis zum Jahr 2009 als Geschäftsführer bei der Coats GmbH bereits Mitglied des Vorstands. **Walter Leuthe**, Geschäftsführer der Hauber Gruppe in Nürtingen, stellte sich nicht mehr zur Wahl. Die restlichen Mitglieder des Gremiums wurden in ihrem Amt bestätigt. Ebenso das bestehende Präsidium von Südwesttextil.

Das **Integrationsministerium Baden-Württemberg** erstellte mit Unterstützung und auf Initiative der Arbeitgeber Baden-Württemberg die **Broschüre „Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen in Baden-Württemberg“**. Sie soll helfen, die Anforderungen des Anerkennungsverfahrens ausländischer Berufsqualifikationen transparenter zu machen. Die Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen ist ein wichtiger Beitrag, damit qualifizierte Migrantinnen und Migranten ihre Potenziale besser nutzen können. Das macht das Land noch attraktiver für ausländische Fachkräfte. Weitere Informationen sowie die Broschüre finden sich unter [www.suedwesttextil.de](http://www.suedwesttextil.de).

### Termin vormerken

CSR in der Textilwirtschaft

20. Mai 2015,  
Forum am Schlosspark, Ludwigsburg

**GESAMTMASCH** Südwesttextil

Jetzt anmelden unter [www.suedwesttextil.de/veranstaltungen](http://www.suedwesttextil.de/veranstaltungen), [dick@suedwesttextil.de](mailto:dick@suedwesttextil.de) oder +49 711 21050 - 11

**Forschungsprogramm „Zukunft der Arbeit“:** Mit der ersten Förderbekanntmachung „Arbeit in der digitalisierten Welt“ ist das Forschungsprogramm des Bundesbildungsministeriums mit einem Fördervolumen von insgesamt 270 Mio. Euro gestartet. Laut Veröffentlichung sollen Forschungsvorhaben gefördert werden, die sich z. B. der Optimierung mobiler Arbeitsinstrumente und Arbeitsplätze unter ergonomischen Aspekten widmen. Antragsberechtigt sind auch Unternehmen. Projektanträge können bis zum 15. Juli einreicht werden. Weitere Informationen unter <http://www.bmbf.de/foerderungen/26236.php>.



# „Wird's besser oder wird's schlechter?“

Festredner Roland Koch mit einem Blick auf die deutsche Wirtschaft

Jurist, Verband, Politik, Wirtschaft – Roland Koch, hessischer Ministerpräsident, a. D., hat alle Seiten kennengelernt und erfolgreich ausgeübt. Am 22. April war er als Festredner zu Gast auf der gemeinsamen Jahresversammlung von Südwesttextil und Gesamtmasche in der Mercedes-Benz Arena in Stuttgart und gab den Teilnehmern Einblicke in seine Sicht über die weitere wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands.

Deutschland stehe im Spannungsfeld zwischen Erfolg und Besorgnis, stellte der ehemalige Politiker zu Beginn seiner Rede fest. Man müsse sich fragen, ob es denn wirklich wahr sei, dass das deutsche Volk danach giert, dass sich viel verändert und die Politik nur blockiert. Oder sei es nicht eher so, dass wenn man die Bevölkerung befrage, die Antwort käme „jetzt macht doch mal langsam“? „Wir sind im Augenblick erfolgreich“, so Koch. Das hätte nach 2008 keiner vermutet.

Verantwortlich für diese Entwicklung sei, dass Deutschland den größeren Teil seines Geldes – ca. 30 Prozent der Wertschöpfung – mit industrieller und gewerblicher Produktion erwirtschaftet habe, anstatt, wie die französischen und britischen Nachbarn und Amerika, mit Dienstleistung und Finanzen. „Deutschland hat hier eine Alleinstellung unter den industriell entwickelten Wettbewerbern erlangt.“ Und das, obwohl auch er in seiner Zeit als Ministerpräsident in Pressekonferenzen mehr über den sichereren Anteil der Dienstleistungen gesprochen habe.

„Meine These – unvollstän-



„Ich möchte ein Land haben, in dem der Staat mich mit seinen Rahmen und Regeln schützt, aber nicht täglich bei der Arbeit stört“, erklärte Roland Koch in seiner Festrede.

dig und oberflächlich – wir haben zwei M's, die das erreicht haben: Das eine M steht für Mittelstand und das andere M steht für Mitbestimmung.“ Mittelständische Unternehmen hätten nicht die Per-

nerschaft ein wesentlicher Wettbewerbsvorteil von Deutschland. Die Art und Weise wie Unternehmensvertreter und Vertreter der Arbeitnehmerschaft mit einander umgingen sei außergewöhnlich.

## »Bewegung ist klüger als Stillstand.«

spektive, dass die Frage, wo sie ihre Wertschöpfung betreiben, lokal völlig unabhängig sei. Sie würden global agieren, mit einer gewissen emotionalen Fürsorge für ihre Heimat. Großkonzerne dagegen dürften eine solche Verknüpfung mit der lokalen Identität nicht haben. Hier sei aber die Mitbestimmung entscheidend, denn Arbeitnehmer im Aufsichtsrat würden immer die Frage stellen, „was wird aus den deutschen Werken“.

Für Koch ist die Sozialpart-

Die Rahmenbedingungen für Mittelstand und Großunternehmen schaffe die Politik – „alle nicht völlig unstrittig und auch alle nicht völlig unkompliziert“. Die Frage warum gerade soviel Gesetze zur Reglementierung beschlossen werden, resultiert seiner Meinung nach aus dem Umstand des großen Erfolgs. „Wir haben ein Maß an Sicherheit für die Menschen gefunden, das einen Umfang von Trägheit auslöst, den wir so nicht gekannt haben und den außer uns auf der Welt kaum

jemand so kennt.“ Deshalb sei für die Mehrheit der Deutschen die spannendste Frage „wird's besser oder wird's schlechter?“ Momentan bestünde das große Problem darin, dass Politik und Wirtschaft nicht in der Lage seien, der Mehrheit der Bevölkerung plausibel zu erklären, dass die Aussichten einer Besserung mindestens so groß seien, wie die Risiken einer Verschlechterung. Wenn die Menschen aber nicht die Hoffnung hätten, dass eine Veränderung eine Verbesserung mit sich bringt, würden sie diese immer zu verhindern versuchen, wie beispielsweise die Flexibilisierung von Beschäftigung.

„Die Politik in einer demokratischen Gesellschaft steht vor der Herausforderung, Menschen klar zu machen, dass sie Risiken eingehen müssen bei denen man nicht genau beschreiben kann, in welche Richtung sie sich entwickeln.“ Ziel sei es in jedem Betrieb und in jeder Diskussion positiv zu leben, dass es mit der Veränderung ein Stück besser wird. Sonst würde Deutschland mit falschen Zukunftsperspektiven in einem sozialabgefederten Stillstand verharren, appellierte der Expolitiker und Wirtschaftsfachmann. Man müsse den Bürgern das Misstrauen gegenüber privatwirtschaftlichen Organisationen nehmen – eine Folge der Bankenkrise. Es bestünde ein Verlust des Vertrauens in die Regelmechanismen der Privatwirtschaft und ein ins irrationale gehende Vertrauen in die Gerechtigkeit staatlicher Institutionen.

Den kompletten Festvortrag gibt es zum „Nachhören“ unter [www.suedwesttextil.de](http://www.suedwesttextil.de).

Simone Diebold



Roland Koch beantwortete zum Abschluss noch Fragen aus dem Publikum. Auch das SWR-Fernsehen drehte auf der diesjährigen Jahresversammlung.



## Mehr Tempo bei textilen Innovationen

Südwesttextil treibt die Textil- und Bekleidungsindustrie voran

Die baden-württembergische Textil- und Bekleidungsindustrie verstärkt ihr Innovationstempo. Das kündigte Südwesttextil-Präsident Bodo Th. Bölzle, den Mitgliedern am 22. April auf der Jahresversammlung in der Mercedes-Benz Arena in Stuttgart an. „Wir wollen Motor für textile Innovationen sein und die Technologieführerschaft in unserer Industrie übernehmen“, erklärte Bölzle den rund 200 Unternehmensvertretern und Gästen.

Das Interesse an innovativen textil-technischen Lösungen wachse stetig und werde durch eine Reihe von neuen Forschungsgebieten getragen, etwa der Bionik oder der Energieerzeugung und Energiespeicherung. „Die Forderung nach alternativen Materialien, die leichter, besser und nachhaltiger sind, beflügelt diesen Prozess in allen Bereichen.“

Das unterstütze Südwesttextil mit der Finanzierung einer Stiftungsprofessur für Industrie- und Materialdesign an der Hochschule Reutlingen, berichtete Bölzle. Hier entstehe im Verbund mit dem Institut für Textil- und Verfahrenstechnik Denkendorf das Lehr- und Forschungszentrum für interaktive Materialien. Forschungsprojekte etwa in den Bereichen Mobilität,



„Voraussetzung für eine erfolgreiche Zukunftsstrategie für viele unserer Textilunternehmen ist die wirkungsvolle Vernetzung mit anderen Branchen,“ erklärte der Präsident.

Leichtbau, Gesundheit, Sicherheit oder Umwelt stünden im Vordergrund – immer unter Berücksichtigung textiler Möglichkeiten. „Ich kann jedem nur empfehlen sich das anzusehen und sich die Forschungsprojekte erklären und vorführen zu lassen, z. B. das Kissen das Ihren Gesundheitszustand misst.“ Außerdem wolle der Verband das Thema

Industrie 4.0 mit seinen Mitgliedern vorantreiben, um Deutschlands Führungsposition bei technischen Textilien auszubauen.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Zukunftsstrategie sei für viele Textilunternehmen die wirkungsvolle Vernetzung mit anderen Branchen. Hier lobte der Präsident die gute Entwicklung der

mit den hiesigen Forschungsinstituten gegründeten Clusterinitiative „Allianz Faserbasierte Werkstoffe Baden-Württemberg (AFBW)“. Die Plattform hätte sich prächtig entwickelt. Knapp vier Jahre nach ihrer Taufe, zähle die AFBW schon mehr als 100 Mitglieder aus allen wichtigen Schlüsselbranchen, sei es Fahrzeugbau, Medizin, Architektur, Umwelttechnik oder Recycling. „Mehrwert durch Netzwerk“ laute das Versprechen, das bisher voll und ganz in den verschiedenen Arbeitsgruppen eingelöst würde.

An die Politik richtete der Südwesttextil-Präsident die Forderung, anstatt sich mit Regulierung, Gängelung und Umverteilung zu beschäftigen, endlich die gravierenden strukturellen Probleme – bundes- wie landesweit – anzupacken. Viel zu hohe Energiekosten, zu hohe Belastungen der Sozialsysteme, viel zu hohe Bürokratieauflagen, ungelöstes Demografieproblem, den zukünftigen Mangel an Fach- und Arbeitskräften, unterschiedliche Ausbildungsstandards in den Bundesländern, Förderalismusreform, etc. – wichtige Themen gebe es reichlich.

Simone Diebold

## Ein Umsatzplus für die Branche im Südwesten

„Das abgelaufene Geschäftsjahr endete für die Branche im Südwesten mit einem Umsatzplus von 4,5 Prozent. Die Textilindustrie steigerte dabei ihren Umsatz um 4,2 Prozent wohingegen die Bekleidungsindustrie mit einer Umsatzsteigerung von 4,8 Prozent durchs Ziel ging,“ berichtete Südwesttextil-Präsident Bodo Th. Bölzle in der internen Mitgliederversammlung. „Wir liegen damit in Baden-Württemberg einmal mehr über dem bundesweiten Ergebnis unserer Industrie, welches einen Umsatzzuwachs von knapp 2 Prozent ausweist.“

Das Jahr 2015 startet für die Unternehmen sehr verhalten. Aktuell verzeichnet die Branche nach

den ersten beiden Monaten Januar und Februar einen Umsatzrückgang von 1,7 Prozent im Vergleich zu den beiden Vorjahresmonaten 2014. Die aktuelle Umfrage zum Südwesttextil-Geschäftsklimaindex lässt aber eine deutliche Besserung erwarten. Zwar sehen die Unternehmen die aktuelle Lage nicht mehr ganz so günstig wie bei der letzten Befragung, dafür wird die Geschäftsentwicklung der nächsten sechs Monate aber als sehr positiv wahrgenommen. Der erreichte Wert von 18,68 Punkten ist der höchste Wert des Geschäftsklimaindexes seit zwei Jahren. Die positive Erwartung wird auf die anziehende Nachfrage sowohl im Inland als auch im Ausland zurückgeführt.



Bodo Th. Bölzle: „Die Textil- und Bekleidungsindustrie im Südwesten hat im letzten Jahr ein Umsatzplus von 4,5 Prozent erzielt und 7,3 Mrd. Euro erwirtschaftet.“



## Wider die Regulierungswut

Martina Bandte fordert Erschließung neuer Märkte und Technologien

Gesamtmasche-Präsidentin Martina Bandte wird nicht müde, ihr wichtigstes Anliegen immer wieder vorzubringen: Deutschland und Europa brauchen dringend Bürokratieabbau. Auch bei der diesjährigen Mitgliederversammlung mangelt es der Familienunternehmerin nicht an Beispielen, die der Branche zu schaffen machen. Die Erschließung neuer Märkte, verantwortungsvolle Beschaffung, Unternehmensführung und Fair Play im Markt sind Themen, denen sich viele Mitgliedsfirmen mit viel Energie widmen. Doch staatliche Eingriffe machen es gerade dem textilen Mittelstand nicht immer einfach, gute Ideen umzusetzen. „Während wir uns international beweisen möchten, bremst uns die eigene Politik durch unnötige Restriktionen und Papierkrieg.“ Als unschönes Beispiel führt Bandte die bürokratische Ausgestaltung der europäischen Freihandelsabkommen an. „Bei den Ursprungsregeln wird uns seit über zehn Jahren eine Verschlingung versprochen. Stattdessen wird das Regelwerk unerhört aufgebläht.“ Ähnlich einzustufen seien die Pläne für eine verpflichtende „Made in“-Kennzeichnung. Brüssel sei bereits dabei, für jedes einzelne Produkt spezifische Made-in-Regeln zu erfinden.

Zur Kategorie bürokratischen Wildwuchses zählt Bandte das „Bündnis für nachhaltige Textilien“ des Bundesentwicklungsministers. „Der ursprüngliche Aktionsplan war so ambitioniert, dass er nach heutigem Stand schlicht nicht erfüllt werden konnte. So etwas bedeutet für Unternehmen ein nicht kalkulierbares Kosten- und Haftungsrisiko.“ Die vehemente, aber konstruktive Kritik der Wirtschaft hat dieser Tage zu einer Neuauflage des Aktionsplans geführt. Auch die Bodywear-Produzentin Bandte hat sich dafür eingesetzt, das Bündnis auf praxisgerechte Beine zu stellen. „Ein starkes Bündnis kann es nur geben, wenn sich möglichst viele daran beteiligen.“

Was der Masche-Vorsitzenden Kopfzerbrechen bereitet, ist ganz unabhängig von der aktuellen Kon-

junktur der langfristig rückläufige Konsumgütermarkt in Deutschland. Auffangen lasse sich das nur durch



Die Präsidentin stellt fest: „Während wir uns international beweisen möchten, bremst uns die eigene Politik durch unnötige Restriktionen und Papierkrieg.“

neue Anwendungsfelder oder Konzentration auf Segmente, für die trotz oder gerade wegen des demografischen Wandels Wachstums prognostiziert wird – wie beispielsweise für die Bereiche Medizin und Sport. Daneben müssten die Anstrengungen wachsen, Qualitätsprodukte deutscher Hersteller weltweit zu vermarkten und sich von Westeuropa unabhängiger zu machen. In diesem Zusammenhang plädiert Bandte nachdrücklich für den Abschluss der Transatlantischen Freihandelspartnerschaft. „Bereits heute belegen die USA Rang 3 unter den wichtigsten Ausfuhrzielen der deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie außerhalb der EU. Gleichzeitig stoßen unsere Lieferungen auf hohe Zollmauern.“ Alleine schon der klassische Verhandlungsbereich der Zölle berge somit riesiges Potenzial.

Eine Chance, die es von der Branche anzupacken gelte, sei die Digitalisierung, Virtualisierung und die damit einhergehende Veränderung des Kaufverhaltens. „Der Begriff Industrie 4.0 steht für die vierte industrielle Revolution,

eine neue Stufe der Organisation und Steuerung der gesamten Wertschöpfungskette. Auch für unsere

Technologien wie Bodyscanning, „Made to Measure“ oder Digitaldruck miteinander verknüpfen.“

Nicht nur die Politik, auch Geschäftspartner, Konsumenten und die Branche selbst mahnt Bandte zum Blick nach vorn. Jeder sei sich über die Notwendigkeit von Veränderungen bewusst, doch fielen diese oft schwer: „Kunden wünschen sich transparente Lieferketten, aber möglichst zum Nulltarif.“ Händler wiederum lockten bereits zu Saisonbeginn mit Rabatten, obwohl der Wahnsinn der preislichen Abwärtsspirale längst entlarvt sei. An ihre Unternehmerkollegen appelliert Bandte, sich angesichts des schrumpfenden deutschen Marktes noch engagierter um die Erschließung neuer Wachstumsmärkte zu bemühen. Um diese Herausforderungen meistern zu können, fordert sie einen Schulterschluss der Unternehmen: Zwar sei die Branche „kämpferprob“, wenn es gelte, sich mit widrigen Rahmenbedingungen auseinanderzusetzen. Um sich bei Politik Gehör zu verschaffen, sei es jedoch notwendig, Interessen gemeinsam und nachdrücklich zu vertreten.

Silvia Jungbauer



„Bei den Ursprungsregeln wird uns seit über zehn Jahren eine Verschlingung versprochen. Stattdessen wird das Regelwerk unerhört aufgebläht.“

# Über den Wolken

## 6. Internationaler Jungtextiler-Kongress in Friedrichshafen

Rund ums Textile ging es beim Treffen von über 280 Auszubildenden der Textil- und Bekleidungsindustrie aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in Friedrichshafen. Beim 6. Jungtextiler-Kongress – die internationale Veranstaltung findet alle zwei Jahre in einem Bodensee-Anrainerland statt – der dieses Jahr unter der Federführung von Südwesttextil in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Textilverband, der Wirtschaftskammer Vorarlberg und dem bayerischen Verband der Textil- und Bekleidungsindustrie organisiert wurde, erfuhren die „Jungtextiler“ in den Räumen des Dornier-Museums unter anderem, wie intelligente textile Materialien in Transportsystemen der Zukunft eingesetzt werden können. Sie lernten, dass zu einer Idee auch die Veränderung gehört und was mit dem Glauben an diese Idee sowie mit Mut und Beharrlichkeit alles erreicht werden kann.

Donata Apelt-Ihling, Vizepräsidentin von Südwesttextil und Gesellschafterin der Alfred Apelt GmbH, freute sich über das große Interesse der jungen Azubis an dieser Veranstaltung. Sie begrüßte die Teilnehmer und beglückwünschte sie zu ihrer Berufswahl, denn sie seien in einer zukunftsorientierten,



Donata Apelt-Ihling

kreativen, innovativen Branche tätig. Ihr Weg in den Beruf führe sie über eine duale Ausbildung – ein vorbildliches Ausbildungsmodell, das jüngst von der Europäischen Kommission als äußerst erfolgreich

gelobt wurde. Deshalb befänden sie sich bereits in einer sehr komfortablen Ausgangssituation. Die Unternehmerin appellierte an die jungen Textiler: „Nutzen Sie die Ihnen gebotenen Chancen, denn heute sind in unseren Unternehmen mehr denn je junge, gut ausgebildete, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefragt, die dank ihrer Fähigkeiten, ihrer Motivation und ihrer Offenheit in der Lage sind, die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie zu stärken und weiter mit auszubauen.“

Auch der Hausherr, Peter D. Dornier, ließ es sich nicht nehmen und präsentierte den jungen Gästen



Peter D. Dornier

persönlich sein 1950 gegründetes Unternehmen. Die Lindauer Dornier GmbH (LiDO) produzierte in den Anfängen Schützenwebmaschinen und Trocknungsanlagen für die Pappe-, Papier- und Baustoffplattenindustrie. Mit Innovationen verschaffte sich die Firma, wie früher im Flugzeugbau, auch auf diesem Gebiet aus dem Stand heraus Weltgeltung: 1967 brachte die Einführung der Greiferwebmaschine die Basis für den Aufstieg zum größten deutschen und gleichzeitig international renommierten Webmaschinen-Hersteller, auf die 1989 die Luftdüsenwebmaschine folgte. Das jüngste Geschäftsfeld ist die Verarbeitung von Faserverbundwerkstoffen. Eindrucksvoll zeigte er wie auf Jaquardwebmaschinen Carbongarne zu Rotorblättern für die Flugzeugindustrie gewoben wer-

den. „Auf den gleichen Maschinen wird der Stoff für meine Krawatte produziert“, erklärte Dornier. Die Textilindustrie gewinne derzeit immer mehr an Bedeutung. „Wenn mittlerweile sogar IT-Unternehmen das Weben anfangen, ist das auch eine Aussage“, meinte er zum Ende seines Vortrags.

Nach diesem Einstieg gab es für die jungen Textiler einen aktiven Part: In kleinen geführten Gruppen erkundeten sie das Museum und benötigten danach ihre gesamtes textiles Wissen, um die kniffligen Fragen des ausgeteilten Quiz zu beantworten. Der Ehrgeiz war geweckt, denn es gab natürlich etwas zu gewinnen.

„Am Anfang ist die Idee“ – unter diesem Motto präsentierten Karin Bobka, Fabian Schray und Felix Schwaderer, Studenten der Hochschule Reutlingen, nach der Mittagspause ihre Projektarbeit Sense of Security – SoS. Das Ziel des Projekts war die Entwicklung eines sicheren, angenehmen und



Felix Schwaderer, Fabian Schray und Karin Bobka (v.l.n.r.)

innovativen Nahverkehrsmittels für die urbane Zivilisation. Heraus kam ein 11 Meter langer eigenständig fahrender Bus, ausgestattet mit vielen innovativen funktionalen Textilien, der im Jahr 2035 in Großstädten wie z. B. Berlin, Tokio und Mexico City unterwegs sein könnte. Mit ihrer futuristischen Präsentation zeigten die drei Studenten den Auszubildenden, wie Ideen entstehen und weiterentwickelt werden.

Im nächsten Vortrag präsentierte Egon Förster das umwelt- und ressourcenschonende Produktionsverfahren seines Unternehmens Fiber Engineering: die Fasereinblastechnik. Mit dieser Innovation, für die sie 2013 den Umwelttech-



Egon Förster

nikpreis Baden-Württemberg bekommen haben, lassen sich dreidimensionale Faserformteile mit weniger Materialeinsatz und unterschiedlicher Dichten herstellen: z. B. Gurthalterungen im Auto, Verpackungen, Teile in Polstermöbeln und sogar Schalen für BHs. Die Fasern werden mit einem Bindestoff gezielt in ein Werkzeug eingblasen und anschließend gepresst, erhitzt und wieder abgekühlt. Im Gegensatz zum Standardverfahren kommen hier keine Fasermatten, sondern lose Fasern als Basismaterial zum Einsatz. Dadurch entfällt ein kompletter Verfahrensschritt – das Zuschneiden oder Stanzen des Materials samt aller dafür notwendigen Halbzeuge. Neben Recyclingmaterial und Naturfasern von Flachs bis Kamelhaar, sind fast alle Kunstfasern wie Keflar, Glas- und Carbonfasern für dieses Verfahren geeignet. So lassen sich z. B. Polyurethan-(PUR-)Schäume als Polsterstoff ersetzen, was den Einsatz giftiger Stoffe wie Isocyanate vermeidet.

Was man alles nach einem Maschinenbaustudium machen kann, zeigte der Schweizer Andreas Guggenbühl. Er präsentierte sein ein Jahr altes Start-up-Unternehmen





Andreas Guggenbühl

Selfnation, das für jeden Kunden eine passgenau, individuelle Jeans produziert. Gekauft wird diese aber nicht im Laden sondern online. Und das funktioniert so: Unter [www.selfnation.de](http://www.selfnation.de) wählt man ein Jeansmodell, das einem gefällt, aus. Danach muss man sich für die richtige Passform an acht Punkten vermessen und die Maße eingeben. In Sekundenschnelle wird das Schnittmuster berechnet und an einem 3D-Avatar präsentiert. Wenn die Jeans gefällt, kann sie auf Knopfdruck bestellt werden. Produziert wird das Unikat dann in Deutschland mit Materialien aus Italien. Zum Schluss gab der Jungunternehmer den interessierten Zuhörern mit auf den Weg, nicht das Träumen zu vergessen – am besten zehn Minuten pro Tag. Und um seine Träume dann verwirklichen zu können, sei es essentiell, sein Umfeld um Hilfe zu bitten.

Zum Kongressabschluss skizzierte Bo Birk Pedersen von der Birk Consulting GmbH mit seinem Vortrag „Time to change faster“ die Megatrends der Zukunft. Wesentlicher Treiber des beschleunigten Wandels sei exponentielles Wachstum, so Pedersen. Technologien würden schneller voranschreiten und Lebenszyklen von Unternehmen immer kürzer werden. Aber es sei unmöglich, schnell genug auf die exponentiell wachsenden Veränderungen zu reagieren. Die Lösung sei deshalb nicht schneller zu reagieren, sondern sich natürlich im Voraus zu verändern. Zu diesem Zweck sei es für Unternehmen erforderlich, vorausschauende Kompetenzen und ein „Zukunftsradar“ für Trends und

Visionen zu entwickeln. Sein Konzept sei es, existierende Trends mit Zahlen zu belegen und sie dann zu extrapolieren, erklärte der Experte den faszinierten Zuhörern. Die so gewonnen Trendergebnisse würden mit Sicherheit auf uns zukommen und unsere Gesellschaft massiv verändern. Die vier Felder „Technologie, Demografie, Globalisierung und Umweltschutz“ würden diese Megatrends abdecken. In der Technologie beispielsweise der 3D-Druck: Bereits heute könnten ganze Autos mit dieser Technik produziert werden (<http://dprintedcar.webflow.io/>). Auch Logistikunternehmen befassten sich bereits mit dieser Tech-



Bo Birk Pedersen

nologie, um so noch schneller auf Kundenwünsche reagieren zu können. Ein weiteres Beispiel sei die steigende Demografie. In weniger als 20 Jahren würden 1,2 Milliarden mehr Menschen in Städten leben, in anderen Ländern werde eine neue Mittelschicht entstehen, mit anderen Bedürfnissen als unsere in Mitteleuropa. Beispiel Nummer drei: Die zunehmende Leistungsfähigkeit von Computertechnologie. Die Chips würden immer leistungsfähiger und kleiner werden. So sei es denkbar, dass wir in der Zukunft keine Fremdsprachen mehr lernen müssten, weil ein uns implantierter Chip die Sprachen für uns übersetze. Ziel sei es nun, diese Megatrends zu erkennen, um frühzeitig reagieren zu können. Um nicht ein Opfer der Veränderungen von außen zu werden, rät Pedersen, unsere Perspektiven zu ändern, einen Wechsel unserer Einstellungen und Paradigmen zuzulassen. „Vor 200 Jahre haben wir Pferde durch Ma-

schinen ersetzt. Nun ersetzen wir Maschinen durch Intelligenz. Dies wird größere Auswirkungen auf unsere Gesellschaft haben, als die Einführung der Dampfmaschine. Aber auch heute wie damals wird dieser Entwicklung den Wohlstand erhöhen.“

Christine Schneider



Beim Museumsrundgang gab es viel zu entdecken – vor allem ganz wichtige Informationen für das knifflige Quiz.



# Facebook im Arbeitsrecht

Im Netz ist nicht alles erlaubt

Der Betrieb und die Nutzung von Facebook-Seiten bringen immer wieder Probleme auch im Arbeitsrecht mit sich. Wer darf die Seiten einrichten, wie dürfen diese genutzt werden und welche Daten darf man im Prozess verwerten? Im Folgenden werden aktuelle Entscheidungen der Arbeitsgerichte zu dieser Thematik für die Praxis zusammengestellt:

## Einrichten der Internetseite durch den Arbeitgeber

Das Landesarbeitsgericht (LAG) Düsseldorf entschied aktuell, dass der Betriebsrat kein Mitbestimmungsrecht hat, wenn der Arbeitgeber eine Facebook-Seite einrichten will. Ein solches Recht folgt insbesondere nicht aus § 87 Abs. 1 Nr. 6 BetrVG.

In dem entschiedenen Fall hatte der Arbeitgeber ohne den Konzernbetriebsrat eine konzernweite Facebook-Seite erstellt. Die erstellte Seite ermöglichte es dem Nutzer, Kommentare auf einer virtuellen Pinnwand zu hinterlassen, die

der Seite mehrere negative Kommentare von Dritten über die Qualität der Mitarbeiter im Umgang mit Kunden abgegeben. Das LAG



Auch das Betätigen des „Like-Buttons“ bezüglich entsprechender Äußerungen kann eine Abmahnung oder Kündigung rechtfertigen. Foto: © Sondem - Fotolia.com

befand, dass die Seite als solche keine technische Einrichtung sei, da sie nicht zumindest teilweise automatisch Aufzeichnungen über die Mitarbeiter erstelle. Auch bei der Durchsuchung der Seite mittels integrierter Werkzeuge sei keine automatische Aufzeichnung erfolgt.

## Verhalten des Arbeitnehmers bei der Nutzung

Grobe Beleidigungen des Arbeitgebers oder von Kollegen durch einen Arbeitnehmer, die nach Inhalt und Form zu einer erheblichen Ehrverletzung des Betrof-

nen führen, können eine außerordentliche, verhaltensbedingte Kündigung rechtfertigen. Dies gilt auch für Einträge in sozialen

Netzwerken wie Facebook und sogar dann, wenn der Eintrag nach den Nutzungseinstellungen nur für sogenannte Facebook-Freunde und Freundes-Freunde sichtbar ist.

Das Arbeitsgericht Duisburg erklärte, dass ein Eintrag bei Facebook eine Verkörperung der Erklä-

here Überlegung handele, die in ihrem Bedeutungsgehalt nicht zu hoch einzuschätzen sind. In dem entschiedenen Fall wurde von der Arbeitnehmerin (möglicherweise) der „Like-Button“ zu dem Post „Hab gerade mein Sparkassenschwein auf R.-T. getauft ... Naja, irgendwann stehen alle Schweine vor einem Metzger“ gedrückt. R. und T. waren die Vornamen der Vorstände der Arbeitgeberin.

Des Weiteren war eine piktoreske Fischdarstellung, bei der das Mittelstück des Fisches durch das Sparkassensymbol dargestellt wurde, veröffentlicht. Neben dem Piktogramm befand sich die Anmerkung „Unser Fisch stinkt vom Kopf“. Die Facebook-Seite des Postenden war für 155 „Freunde“, unter anderem auch für zahlreiche Mitarbeiter und Kunden der Arbeitgeberin, einsehbar. Unter dem Fischpiktogramm befand sich mit dem Kommentar „gefällt mir“ der Name der Arbeitnehmerin.

## Kündigungserklärungsfrist

Für die außerordentliche Kündigung ist eine Kündigungserklärungsfrist von 2 Wochen ab Kenntnis der für die Kündigung maßgeblichen Tatsachen einzuhalten. Ist die Äußerung oder das „Like“ bei Facebook noch sichtbar, so wird jeden Tag aufs Neue eine Pflichtverletzung begangen. Durch den Dauertatbestand wird jeden Tag eine neue Frist in Gang gesetzt.

## Verwertung der Daten

Die Verwertung der Daten, die auf Facebook-Seiten gefunden wurden, ist weiterhin problematisch. Bei der Frage eines Beweisverwertungsverbots im Prozess wägt das Bundesarbeitsgericht auch bei Datenschutzrechtsverletzungen ab zwischen dem allgemeinen Persönlichkeitsrecht des Betroffenen und dem Verwertungsinteresse des Arbeitgebers. Ob eine Verletzung von Datenschutzrecht vorliegt, muss am Einzelfall entschieden werden.

## Betriebsrat hat kein Mitbestimmungsrecht

dann von den Lesern weiterkommentiert werden konnten. Dazu gehörte auch die Kennzeichnung mit „Gefällt mir“, dem sogenannten „Like-Button“. Der Arbeitgeber informierte seine Mitarbeiter über die Seite. Anschließend wurden auf

## Grobe Beleidigungen in Facebook können eine Kündigung rechtfertigen

rung darstellt, die nachhaltig in die Rechte der Betroffenen eingreift. Eine schriftliche Äußerung bei Facebook sei daher von der Intensität her nicht mit einer wörtlichen Äußerung unter Arbeitskollegen im privaten Kreis zu vergleichen.

Auch das Betätigen des „Like-Buttons“ bezüglich entsprechender Äußerungen kann eine Abmahnung oder Kündigung rechtfertigen. Die Intensität der jeweiligen Pflichtverletzung ist jedoch umstritten. So hat das Arbeitsgericht Dessau-Roßlau eine fristlose Kündigung in einem solchen Fall abgelehnt, da es sich hierbei nur um spontane Reaktionen ohne nä-

## Recht kompakt

Arbeitsrecht – Einsichtsrecht in Personalakte

*Frage: Darf der Mitarbeiter nach Beendigung seines Arbeitsverhältnisses in seine Personalakte Einsicht nehmen?*

**Antwort:** Nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses hat ein Arbeitnehmer Anspruch auf Einsicht in die beim Arbeitgeber über ihn geführten, noch vorhandenen, Personalakten. Grund ist ein nachwirkendes arbeitgeberseitiges Schutz- und Rücksichtnahmegebot und das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung.

Die relevanten Gesetzestexte finden sich im Mitgliederbereich unter [www.suedwesttextil.de](http://www.suedwesttextil.de)



Fragen an:  
RAIN Hannah Bussmann  
Tel.: +49 711 21050-19  
[bussmann@suedwesttextil.de](mailto:bussmann@suedwesttextil.de)



## Urlaubsgewährung nach fristloser Kündigung

Neue BAG Rechtsprechung ist zu berücksichtigen

Bei Ausspruch einer fristlosen Kündigung war es in der Vergangenheit immer sinnvoll, gleichzeitig eine hilfsweise ordentliche Kündigung auszusprechen. Sie ermöglichte den Arbeitnehmer gleich unter Anrechnung von Urlaubsansprüchen freizustellen. Diese vorsorgliche Freistellungserklärung konnte dann gleich in das fristlose Kündigungsschreiben mitaufgenommen werden.

Aufgrund einer neuen Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts (BAG) im Februar dieses Jahres kann diese Praxis so nicht mehr beibehalten werden. In dem der Entscheidung zugrundeliegenden Fall war der Arbeitnehmer fristlos und hilfsweise ordentlich gekündigt worden und wurde gleichzeitig unwiderruflich unter Anrechnung von Urlaubsansprüchen von der Arbeitsleistung freigestellt. Nachdem der Arbeitnehmer gegen die Kündigung Klage eingereicht hatte, einigten sich die Parteien darauf, dass das Arbeitsverhältnis beendet

sei und der Mitarbeiter bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses von der Arbeitsleistung freigestellt bleibe.



Foto: © Punto Studio Foto - Fotolia.com

Hierzu hat das BAG entschieden, dass im Falle einer fristlosen und hilfsweisen ordentlichen Kündigung mit vorsorglicher Freistel-

lung eine Erfüllung des bezahlten Erholungsurlaubes nicht erfolgen kann, wenn die außerordentliche Kündigung unwirksam ist. Die

schlossenen Vergleich eine umfassende Erledigungsklausel vereinbart, sodass der Anspruch letztlich nicht bestand.

### Keine vorsorgliche Freistellung

Dies bedeutet für die Praxis, dass bei einer fristlosen Kündigung zwar eine hilfsweise ordentliche Kündigung, jedoch keine vorsorgliche Freistellung erfolgen sollte. Vielmehr ist zu empfehlen, zunächst nur bis zur fristlosen Kündigung zu bezahlen und auch keine Urlaubsabgeltung zu entrichten. Wird die Kündigung dann angegriffen, kann ein umfassender Vergleich geschlossen werden, der auch die Urlaubsansprüche beinhaltet. Wird die Kündigung nicht angegriffen, kann die ausstehende Urlaubsabgeltung bezahlt werden.

## Adipositas als Behinderung?

Die Frage, ob Adipositas eine Behinderung ist, hatte der Europäische Gerichtshof (EuGH) Ende letzten Jahres zu entscheiden. Ein stark übergewichtiger Arbeitnehmer wurde betriebsbedingt gekündigt. Seine Adipositas (Body-Mass-Index – BMI – über 30) wurde im Rahmen der Kündigung auch angesprochen. Der Arbeitnehmer sah sich als Opfer einer Diskriminierung und verlangte unter Hinweis auf das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) Entschädigung und Schadenersatz. Dabei behauptete er, dass Adipositas eine Behinderung im Sinne des AGG darstelle.

Dem folgte der EuGH zumindest teilweise. Zwar sah er Adipositas als solche zunächst nicht als Behinderung an, doch sei ein Arbeitnehmer durch die Fettleibigkeit an der vollen und wirksamen Teilhabe am Berufsleben eingeschränkt, könne eine Behinderung nach dem AGG vorliegen. Dies müsse das jeweilige nationale Gericht im Einzelfall klären. Beispiele seien eingeschränkte Mobilität oder Auftreten von Krankheitsbildern,

die den Arbeitnehmer in der Tätigkeitsverrichtung einschränken. Bloßes Übergewicht (BMI unter 30) unterhalb einer Adipositas reiche für eine Behinderung allerdings nicht aus. Hier ist jedoch zu beachten, dass Benachteiligungen unterhalb der Schwelle der Adipositas Schadenersatzansprüche wegen Verletzung der Persönlichkeitsrechte auslösen können.

In der Praxis wird voraussichtlich damit zu rechnen sein, dass stark übergewichtige Mitarbeiter sich beispielsweise bei Einstellungen oder Kündigungen auf das Benachteiligungsverbot wegen einer Behinderung berufen. Es wird deshalb geraten, Anknüpfungen oder Bezugnahmen auf das Körpergewicht von Mitarbeitern oder Bewerbern zu vermeiden.



Fragen an:  
RA Kai-Uwe Götz  
Tel.: +49 711 21050-15  
goetz@suedwesttextil.de

Erfüllung des Urlaubsanspruches setze nämlich voraus, dass eine Urlaubsvergütung gezahlt werde. Diese Urlaubsvergütung müsste der Arbeitnehmer entweder vor Antritt des Urlaubs erhalten oder vorbehaltlos zugesagt bekommen. Beides liege in dieser Konstellation nicht vor. Dementsprechend hätte der Arbeitnehmer noch einen Urlaubsabgeltungsanspruch gehabt. Glücklicherweise war in dem ge-



Fragen an:  
RA Nathan Binkowski  
Tel.: +49 711 21050-21  
binkowski@suedwesttextil.de

### € Aktuelle Steuer-Nachrichten

Eine klagende Gesellschaft hatte die Kapitalherabsetzung beschlossen, um nicht unter die Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach IFRS zu fallen. Das Finanzamt erkannte die Steuerneutralität der Kapitalherabsetzung nicht an, qualifizierte die Kapitalherabsetzung als Ausschüttung und setzte Kapitalertragssteuer gegen die Gesellschaft fest. Der Bundesfinanzhof widersprach jedoch der Auffassung von Finanzamt und Vorinstanz. Eine Rückzahlung des Nennkapitals nach einer Nennkapitalherabsetzung ermöglicht demnach einen steuerneutralen Direktzugriff auf das steuerliche Einlagenkonto. Um als Rückzahlung des Nennkapitals behandelt zu werden, muss feststehen, dass die entsprechende Leistung der Kapitalgesellschaft darauf gerichtet ist, den Herabsetzungsbetrag auszuzahlen. Das ist anhand des Herabsetzungsbeschlusses und unter Würdigung der weiteren tatsächlichen Umstände festzustellen.

Diese und weitere Auslegungen zum Steuerrecht finden sich in den aktuellen Steuernachrichten. Im Mitgliederbereich von Südwesttextil kann die April-Ausgabe als pdf-Datei heruntergeladen werden.

## Farbstoffkompetenznetzwerk

Die Preisspirale bei den Textilfarbstoffen dreht sich unaufhaltsam weiter

Die Preise für Textilfarbstoffe schwingen sich zu neuen Höhenflügen auf und nicht selten haben dieses Jahr einige Mitgliedsbetriebe mittlerweile die dritte oder vierte Preiserhöhungsrunde ihrer Farbstofflieferanten hinter sich.

Gerade hat Chinas größter Dispersionsfarbstoffhersteller angekündigt, die Preise generell um mindestens 10 Prozent anzuheben. Als Grund hierfür werden abermals die steigenden Kosten zur Erfüllung von Umweltauflagen in der Farbstoffproduktion ins Feld geführt.

Der Kursverfall des Euro wirkt sich zudem äußerst preistreibend aus. Da Farbstoffe bzw. deren Vorstufen mittlerweile fast ausschließlich in Asien produziert werden, sind diese im Dollarraum einzukaufen. Die Abwertung des Euro in den letzten Monaten mit über 20 Prozent gegenüber dem Dollar verteuert die Farbstoffimporte in den Euroraum zusätzlich. Auch in diesem Punkt rächt sich nun, dass die europäische Farbstoffchemie bzw. Farbstoffproduktion praktisch vollständig nach Asien ausgelagert wurde.

Der Kursverfall des Euro ist nicht nur für die Textiler, sondern auch für die verbliebenen europäischen Farbstoffanbieter, die in aller Regel Farbstoffhändler sind, ein Problem, denn der Markt ist insgesamt schwierig einzuschätzen. Der Farbstoffhandel wird damit weiter

zunehmend zum Warenermöglicht, bei dem Lagerreichweiten, Kapitaleinsatz etc. eine größere Ge-



Chinas größter Dispersionsfarbstoffhersteller angekündigt, die Preise generell um mindestens 10 Prozent anzuheben. Foto: © Rainer Sturm - pixelio.de

wichtung erfahren und dadurch die Risiken nicht gerade kleiner werden.

Bei den Farbstoffrohstoffen und Vorprodukten werden in einem preislich sehr volatilen Umfeld mittlerweile wieder Höchststände erreicht. Laut eines europäischen Farbstofflieferanten kommt es jetzt auch zu einer regelrechten Kartellbildung der asiatischen Farbstoffhersteller, was Preisverhandlungen im eigentlichen Sinne oftmals unmöglich macht.

Die Euratex wird am 22. und 23. Mai zusammen mit dem Chemiecluster Bayern bilaterale Gespräche auf dem „Sino European Cluster Management and Innovati-

on Forum“ auf der WUXI EXPO 2015 in der Nähe von Shanghai/China führen.

Dazu wird insbesondere auch die Unterstützung von Mitgliedsfirmen gesucht, die diese Delegation begleiten. Dies ist angesichts der ernststen Situation sehr begrüßenswert und interessierte Firmen können sich bei Stefan Thumm, Koordinator für Innovation, Umwelt und Technologie, melden, der den Kontakt zur Euratex herstellen wird.



Fragen an:  
Dipl.-Ing.(FH) Stefan Thumm  
Tel.: +49 151 281 090 45  
umwelt@suedwesttextil.de

### Termine

#### Fachkolloquien

Die Textilforschung hält für die Bereiche Energie und Umwelt viele Lösungen bereit. Dabei lohnt es sich, von der Natur zu lernen. Vor diesem Hintergrund veranstaltet das ITV Denkendorf am **20. Mai** das Fachkolloquium „**Faserbasierte Lösungen für Energie und Umwelt**“. Experten aus Industrie und Forschung präsentieren in den Themenblöcken Abwassertechnik, Ablufttechnik und Energiegewinnung neue technische Entwicklungen und zeigen Beispiele aus der Praxis. Nach der Veranstaltung lädt das ITV zu anregenden Gesprächen rund um den Eisbärpavillon ein. Am folgenden Tag, dem **21. Mai**, findet das Fachkolloquium „**Faserbasierte Lösungen für Energie und Bau**“ statt. Die Veranstaltung richtet sich an ein internationales Publikum und ist deshalb in englischer Sprache. Mehr unter [www.itv-denkendorf.de](http://www.itv-denkendorf.de).

#### Fachtagung

Am 9. Juni veranstaltet Bayern Innovativ die Fachtagung „Chancen und Risiken des Einheitspatents für den Mittelstand“ Deutschen Patent- und Markenamt in München. Die Veranstaltung informiert umfassend über die bevorstehenden Änderungen des voraussichtlich Ende 2015 / Anfang 2016 in Kraft tretenden Einheitspatent oder Europäische Patent mit einheitlicher Wirkung. Mehr unter [www.bayern-innovativ.de](http://www.bayern-innovativ.de).

#### Automotive Interiors Expo 2015

Vom **16. bis zum 18. Juni** findet auf der Messe Stuttgart die Automotive Interiors Expo 2015 statt. Die Aussteller repräsentieren das ABC der Fahrzeuginnenausstattung. Ihre Produkte werden von so gut wie jedem Autobauer der Welt genutzt. Ein wichtiges Thema der Expo sind spezielle Oberflächen: es findet sich ein breites Spektrum an Geweben, akustischen Werkstoffen, formgebenden Materialien und Schaumstoffen, Verbindungselementen und Klebesystemen, Beleuchtung und mehr. Die Messe richtet sich mit einer Fülle von Exponaten an Zulieferer, Design-teams, Komponentenhersteller sowie Einkäufer. Mehr unter [www.automotive-interiors-expo.com](http://www.automotive-interiors-expo.com).

### Erste-Hilfe: Grundausbildung ab 1. April nur noch eintägig

Die Erste-Hilfe-Aus- und Fortbildung für betriebliche Ersthelfer verändert sich zum 1. April 2015: Sie wird kompakter und praxisnäher. Bislang umfasste die Grundschulung 16 Unterrichtseinheiten, künftig werden es nur noch 9 Unterrichtsstunden sein. Gleichzeitig wird der Umfang der regelmäßigen erforderlichen Fortbildungen der Ersthelfer von 8 auf 9 Unterrichtseinheiten ausgeweitet. Was wird sich ändern mit dem neuen Konzept? Die neue Erste-Hilfe-Ausbildung fokussiert sich künftig auf die Vermittlung der lebensrettenden Maßnahmen und einfacher Erste-Hilfe-Maßnahmen. Mit einer verbesserten Lehrmethode werden die Teilnehmer stärker eingebunden und üben die lebensrettenden Maßnahmen in lebensnahen Szenarien. Die wichtigste Botschaft an die Teilnehmenden soll sein: „Erste Hilfe ist nicht schwierig. Das Einzige, was man falsch machen kann, ist, nicht zu helfen.“ Entwickelt wurde das neue Konzept von der gesetzlichen Unfallversicherung und der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe und betrifft nicht nur die betrieblichen Ersthelfer, sondern auch Führerscheinbewerber.



Foto: © Zerbor - Fotolia.com



# Denkendorfer Labore

## Erweitertes Serviceangebot

Textilien sind mehr als Bekleidung. Sie spielen bei allen Zukunftsthemen wie Gesundheit, Mobilität, Architektur, Umwelt und Energie eine wichtige Rolle. Dementspre-

und Prüftechnik verstärkt. So unterliegen ab jetzt auch die Prüfplätze in den Bereichen Forschung und Entwicklung der Aufsicht der akkreditierten Laboratorien. Dazu gehört zum Beispiel ein zentrales Kalibrierwesen, wo auch die Wartung der Mess- und Prüfmittel organisiert wird. Ziel ist jeweils die DAkkS-konforme Kalibrierung auch von schwierig zu kalibrierenden Textilprüfverfahren. Das dabei erworbene Knowhow wird zukünftig auch den Prüflaboratorien der Industrie für deren Prüfgeräte angeboten.

Mit ihren umfangreichen Erfahrungen im Messen, Prüfen und Simulieren stehen die Fachkräfte der Labore und der F&E-Abteilungen auch als Berater für Industrie und in der Lehre zur Verfügung. Sie arbeiten in deutschen, europäischen und weltweiten Fachgremien wie zum Beispiel Normungsorganisationen mit.

Das umfangreiche Leistungsverzeichnis der ITV-Labore kann unter [www.itv-denkendorf.de](http://www.itv-denkendorf.de) abgerufen werden. Die Prüfungen können nach Bedarf der Kunden abgewandelt werden. Auf Anfrage wird ein detailliertes Angebot erstellt.

ITV Denkendorf



Modernste Laborlandschaft: Das Zentrale Prüflabor. Foto: ITV Denkendorf

chend hoch sind die Anforderungen an Sicherheit und Funktionsweise dieser Produkte – und dementsprechend steigen die Ansprüche an die Qualität des Messens und Prüfens.

Die seit über 20 Jahren akkreditierten Prüflabore des Institut für Textil und Verfahrenstechnik (ITV) und der ITV Denkendorf Produktservice GmbH (ITVP) haben deshalb ihre Angebote zentralisiert, das Prozessmanagement verschlankt und gleichzeitig das Kalibrier- und Überwachungswesen der Mess-

### Technische Textilien auf dem Vormarsch

In einer Marktstudie analysiert die Commerzbank das Marktpotenzial Technischer Textilien. Der Bericht kommt zu dem Ergebnis, dass es sich um eine sehr mittelständisch geprägte, heterogene und oft immer noch unterschätzte Branche mit einer Vielzahl von Nischenplayern handelt. Insgesamt zähle die Branche mehr als 600 Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten und werde auch in Zukunft von hoher Innovationsgeschwindigkeit und strukturellem Wandel geprägt sein. Im Jahr 2013 haben deutsche Hersteller mit technischen Textilien einen Umsatz von ca. 6 Mrd. Euro erzielt. Deutschland ist damit weiterhin Weltmarktführer in diesem Textilsegment. Die Exportquote lag bei mehr als 62 Prozent. Der Weltmarkt für Technische Textilien war 2013 rund 133 Mrd. US-Dollar schwer. Die Autoren der Studie erwarten einen Anstieg bis 2018 auf rund 160 Mrd. US-Dollar (ohne Vlies- und Verbundstoffe). Die hohen Wachstumsraten seien Resultat des hohen Innovationsgrades und der permanenten Eroberung neuer Anwendungsbereiche. Wichtigste Anwendungsbereiche für Technische Textilien seien der Fahrzeugbau, Indutech (u. a. Filtration) und Sporttech. Weitere, noch kleinere Bereiche wie Ökotech und Geotech verzeichnen rasante Wachstumsraten.

Die Energiepreise in Deutschland werden von den Autoren der Studie als zunehmender Standortnachteil der deutschen Produzenten gesehen. Unternehmen zahlen im Ausland je nach Sitz zwischen 22 und 52 Prozent weniger für Strom als in Deutschland. Dies ist ein enormer Wettbewerbsnachteil, der auf Dauer kaum kompensierbar sein dürfte.

Der Branchenbericht „Technische Textilien“ (28 Seiten) kann im Mitgliederbereich von [www.suedwesttextil.de](http://www.suedwesttextil.de) heruntergeladen werden.



AFBW meets PORSCHE:  
Fascination Fiberbased Future

**5. ordentliche Mitgliederversammlung**  
25. Juni 2015,  
Porsche Museum  
Stuttgart

**Fascination Fiberbased Future** – unter dieser Headline präsentiert die AFBW auf der 5. Mitgliederversammlung

- Highlights der Netzwerkaktivitäten und Ergebnisse ihrer Arbeit.
- Faserbasierte Lösungen für die Zukunft – vielfältig, innovativ, mit Perspektive.

Für Mitglieder beginnt die Veranstaltung um 9:00 Uhr. Nichtmitglieder sind ab 13:30 Uhr zu einem Vortragsprogramm und anschließender Führung durch das Museum eingeladen.

Bitte merken Sie sich den Termin vor!

**AFBW**  
Allianz Faserbasierte Werkstoffe  
Baden-Württemberg e.V.

[www.afbw.eu](http://www.afbw.eu)

### Neues Internetportal „REHADAT-Gute Praxis“ online



Unter [www.rehadat-gute-praxis.de](http://www.rehadat-gute-praxis.de) ist das neueste Portal des REHADAT-Informationssystems online gegangen. Das Portal veranschaulicht mit gelungenen Beispielen, wie Menschen mit Behinderung erfolgreich arbeiten können. Es stellt mit Hilfe von 900 Praxisbeispielen zielgerichtete Informationen, Maßnahmen, Integrationsvereinbarungen

und Aktionspläne zu einer inklusiven Arbeitswelt vor. Außerdem bietet das Portal 145 nach Branchen sortierte, anonymisierte Integrationsvereinbarungen an, die zum Abschluss einer eigenen Vereinbarung anregen sollen. Dabei handelt es sich um Einzelvereinbarungen für Betriebe und Dienststellen oder um Gesamtvereinbarungen für Konzerne oder Obere Behörden. Nicht zuletzt zeigen Arbeitgeber in Interviews, mit ihren Aktionsplänen und durch ihre Auszeichnungen, wie die Teilhabe am Arbeitsleben und Inklusion von Menschen mit Behinderung bei ihnen funktioniert.

# Impressionen der Jahresversammlung 2015



## Bildnachweis

Von links nach rechts:

Dr. Hans-Ulrich Rülke (FDP-Fraktionsvorsitzender), Michaela Eberle (IHK Ostwürttemberg), Peter Hauk (Erster Stv. CDU-Fraktionsvorsitzender), Ulrike Möller (AFBW), Prof. Dr. Stefan Mecheels (Hohenstein Institute), Susanne Paß (Dialog Textil-Bekleidung), Silvia Jungbauer (Gesamtmasche), Beate Wilms (Zwickauer Kammgarn), Prof. Dr. Meike Tilebein (DITF), Dr. Klaus Jansen (Forschungskuratorium Textil), Stephan Wölfer (Triumph International), Oliver Woye (die wegmeister), Theo Hericks (Gatex), Dr. Manfred Kroneberg (Dommer Stuttgarter Fahnenfabrik), Jürgen Moll (Triumph International), Ingo Sartoris (Triumph International), Marion Johannsen (Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände), Christine Arlt-Palmer (Board Consultants International), Christiane Bölzle (Bönnigheim), Donata Apelt-Ihling (Vizepräsidentin Südwesttextil), Roland Koch (Festredner), Bodo Th. Bölzle (Präsident Südwesttextil), Hans Digel (Vizepräsident Südwesttextil), Stephan Schulz (Schatzmeister Südwesttextil), Thomas Diels (Vizepräsident Südwesttextil), Detlev Rauch (Personalberatung Fashion Executives Online), Martina Bandte (Präsidentin Gesamtmasche), Joachim Weckerle (MFW Baden-Württemberg), Roland Hämmerle (Waldkirch), Dr. Rolf Gaber (Stuttgart), Boris Behringer (Südwesttextil), Prof. Dr. Götz T. Gresser (ITV Denkendorf), Heinz Horn (Steißlingen), Jörg Bahner (Bahner Strumpf), Simone Diebold (Südwesttextil), Dr. Markus H. Ostrop (Hauptgeschäftsführer Südwesttextil), SWR-Fernsehteam im Interview mit Südwesttextil-Vizepräsident Hans Digel.

Weitere Impressionen unter [www.suedwesttextil.de](http://www.suedwesttextil.de)



## Impressum

© Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers.

**Verband der Südwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie Südwesttextil e. V.**

Kernerstraße 59  
70182 Stuttgart

Postfach 10 50 22  
70044 Stuttgart

Telefon +49 711 21050-0

Telefax +49 711 233718

Internet [www.suedwesttextil.de](http://www.suedwesttextil.de)

**Präsident**  
Bodo Th. Bölzle

**Hauptgeschäftsführer**  
Dr. Markus H. Ostrop

**Verantwortlich für Inhalt und Layout**  
Simone Diebold

**Südwesttextil**



**Gestaltung**  
[www.die-wegmeister.com](http://www.die-wegmeister.com)

**Druck**  
Gress-Druck GmbH,  
Fellbach

**Auflage**  
1 300 Exemplare